

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 25sten Junius 1814.

I n h a l t.

An den Frieden. — Erste Feyer des Friedens in Halle. —
Fortgesetztes Verzeichniß der milden Beyträge für verwundete
Krieger und hilfsbedürftige Mitbürger. — An die Einwohner
von Halle, Neumarkt und Glaucha. — Wunsch und Bitte
an die wohlthätliche Einquartierungs-Commission. — Milde
Wohlthaten. — Verzeichniß der Gebornen &c. — Pränume-
rationsanzeige. — 22 Bekanntmachungen.

Gott schaffet unsern Grenzen Frieden.

Pf. 147, 14.

I.

An den Frieden.

Friede! Friede! himmlische Musik
Tönt dein Ruf entwöhnten Ohren wieder;
Und dein farbenreicher Vogen senkt
Lieblich sich nach Stürmen auf uns nieder.

Wie die Trift, vom Hundstern ausgedörret,
Lechzend trinkt den lang' entbehrten Regen,
Schlürfen wir zum ersten Male jetzt
Seit acht Jahren, Friede, deinen Segen.

XV. Jahrg.

(25)

Was

Was mit Thränen seine Hand gesät,
 Wird der Landmann nun mit Freuden erndten;
 Und die schmerzlich unser Kreis entbehrt,
 O sie kehren wieder, die Entfernten.

Und die große Wunde, die der Krieg
 Unserm Vaterlande tief geschlagen,
 Wird vernarben, wie der Sonne Licht
 Wieder lächelt nach den trüben Tagen.

Heil dem Arzte, der die Wunde heilt,
 Der die Thräne trocknet, die ich weine!
 Furchtbar, furchtbar klingt dein Nam', o Krieg;
 Herzerquickend, Friede, tönt der deine!

P. J. B. . . . n.

II.

Erste Feyer des Friedens in Halle.

Die officielle Bekanntmachung der längst ersuchten Nachricht, daß der Friede dem langen Blutvergießen ein Ende gemacht habe, war kaum eingegangen, als die Behörden unsrer Stadt darauf dachten, die Freude darüber allgemein zu machen und laut werden zu lassen.

Zu dem Ende versammelte sich am 17. Junius sämmtliches hier anwesende Militair, sowohl das Ersatzbataillon als die Bürgergarde, zu einer feyerlichen Parade auf dem Markt unter dem Geläut aller Glocken, so wie alle Behörden auf dem Rathhause. Um 11 Uhr begab sich die gesammte Geistlichkeit auf den

Bal-

Dalkon desselben; die übrigen Behörden in den Kreis auf dem Markt. Herr Superint. Dr. Wagnitz sprach darauf folgende, von allen, die für ernste Feyerlichkeiten ein empfängliches Gemüth haben, mit Rührung angehörte Worte, auf welche nachher noch ein aus voller Seele gerufenes Vivat für den uns wiedergeschickten König unter dem Donner des Geschüzes und dem Geläute aller Glocken erfolgte.

N.

Ehre sey Gott in der Höhe,
Friede auf Erden,
Der Menschheit Gottes Wohlgefallen!

Ja, Freunde, Brüder, gelobt werde Gott der Höchste, der den Kriegen steuert in aller Welt, und den Völkern gebietet, ihre Schwerdter in Pflugscharen, ihre Spieße in Sicheln zu verwandeln! Wenn er spricht, so geschieht's, wenn er gebeut, so stehts da. Darum erkennet, daß Gott der Herr ist und der Höchste in aller Welt! —

War es nicht Gott, der nach seiner unbeschränkten Macht, Weisheit und Güte die Umstände so leitete und die Dinge so mit einander verkettete, daß der so lange, so heiß ersehnte Friede zu Stande gebracht und das Glück und die Ruhe, deren die Menschheit so sehr bedurfte, dieser aufs neue zu Theil werden konnte? Das ist vom Herrn geschehen!

Mit Gott, ja, mit Gott haben wir Thaten gethan. Wer dies leugnen, wer Gottes Mitwirkung und Dazwischenkunft bey dem, was in unsern Tagen und vor unsern Augen geschehen ist, verkennen will, der entweihe nicht, der verlasse diesen heiligen Kreis!

Vor acht Jahren glaubte so mancher, stolz auf Heeresmacht und Geschicklichkeit mit dieser alles bewirken zu können. Was wir wünschten, blieb unerfüllt.

Jetzt haben wir das Gottes vergessende, auf eigene Kraft sich stützende Vertrauen aufgegeben. Gehört haben wir wieder auf die Stimme der Religion, uns hingewendet zu Gott, und — Gott hat uns geholfen. Ehre sey Gott in der Höhe, Lob und Anbetung dem Allerhöchsten!

Nun freue sich die Erde, daß wiedergekehrt ist ihr der Friede. Ach, nur zu lange war sie ein Schauplatz ungezügelter Leidenschaften und der Zwietracht der Völker; zu lange hat sie das Blut der Erschlagenen in großen Strömen getrunken. Ueberall blickt das Auge, wohin es sieht, auf Gräber und Grabhügel, auf Schutt und Trümmern, auf Armuth und Elend, auf Wittwen und vaterlose Kinder. Nun, nun herrsche Friede auf der Erde! Mit ihm wird Leben und Ruhe und Wohlstand zurückkehren.

Gottes Wohlgefallen wird ruhen auf der durch bittere Erfahrungen weiser und frömmere gemachten Menschheit. Aber zu Theil kann nur dann es uns werden, wenn wir eingedenk unsrer Abhängigkeit von ihm unsere Pflichten treu und gewissenhaft erfüllen, und im Glauben an ihn, den Allheiligen, den Zeugen aller unsrer Gesinnungen und Handlungen, das Böse meiden und das Gute thun. Ach, wir vergaßen so leicht im Schooße der Ruhe dieses Zeugen; gaben uns hin den Eingebungen der Sinnlichkeit; fröhnten, im stolzen Wahn, daß Gottes Segen nicht von uns weichen könne, der Thorheit und Sünde; — und Gottes Segen wich und Gottes Gnade schwand! — Doch, sie schwand nur, um uns desto aufmerksamer zu machen auf unsre Pflicht; und sie schwand auch nicht so von uns, daß wir uns ganz von ihm, dem Allbarmherzigen, verlassen fühlten. Selbst im Fluch war Segen; selbst im Zorne war Liebe. Strafen, sagte Moses, der Knecht des Herrn, im Namen Gottes, drängen sich bis ans vierte, Segnungen bis ans tausendste Glied.

Mache

Mache dich, geliebtes Halle, macht euch, meine theuren Mitbürger, dieser Liebe Gottes aufs neue werth. Fürchtet Gott, ehret den König; den Gott, der Großes an uns gethan hat, den König, der uns wieder gegeben ist zu unserm Heil, und der uns desto theurer seyn muß, je länger wir seiner entbehrt haben. Es waren schöne und glückliche Tage, die wir unter seinem Zepter verlebten — sie kehren zurück! Und darum freue sich jeder unter uns, und jeder gebe auch jetzt Gott, was Gottes ist, und dem König, was des Königs ist. Zum Himmel töne unser Lobgesang hinauf: Nun danket alle Gott! Zum Himmel töne dann der fromme Wunsch: Er lebe lang der König, den wir lieben, ihn liebt auch Gott! Gott segne ihn! Sein höchster Segen komme auf sein Haus! Es geschehe also! Amen!

III.

Fortgesetztes Verzeichniß

der milden Beiträge für verwundete Krieger und
hülfsbedürftige Mitbürger.

Von einer Ungenannten zwey Armbänder von Granaten, mit goldnen Schilden; ein goldner Ring mit Steinen und einer mit einem Gemälde; zwey goldne Ohrringe, eine dergl. Busennadel in Form eines Ankers und eine Schreibtafel. — Von einer Ungenannten ein Halsband von Haaren mit goldnen Ringen, und eine goldne Busennadel, woran ein eisernes Kreuz. — Von einer Ungenannten eine große porzellanene Schüssel mit Blumen und vergoldetem Rande, vier kleine porzellanene Figuren, die

Jahreszeiten vorstellend; eine seidene gehäkelte Börse
und ein goldner Ring mit den Buchstaben S. R. P.

Halle, den 14. Junius 1814.

Maaf.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

An die Einwohner von Halle, Neumarkt und
Glauchau.

Da jetzt zur endlichen Erhebung derjenigen Steuer
vorgeschritten wird, über welche wir in der Beilage
zum 16ten diesjährigen Stücke des patriot. Wochen-
blatts eine Bekanntmachung erlassen haben, und es
außer Zweifel ist, daß nur ein sehr kleiner Theil der
Bürgerchaft den so sehr erheblichen Betrag derjeni-
gen Schulden kennt, die das schwere Kriegsjahr 1813
auf unsre Stadt gewälzt hat, so scheint es uns zweck-
mäßig, die wichtigsten Notizen darüber, so weit es
der Raum dieser Blätter gestattet, in das Publikum
zu bringen, theils um dasselbe von der dringenden
Nothwendigkeit jener Steuer zu überzeugen, theils
auch, um in Hinsicht häufiger Aeußerungen darüber
darzuthun, warum noch immer nicht mit der Zinsen-
zahlung auf die Stadt-Obligationen aus dem Fond
der städtischen Detroy fortgefahren werden konnte.
Es sind uns jetzt die Liquidationen der Kriegsunkosten
unsrer Stadt, nur allein bis zum 31. Julius 1813,

von

von dem hiesigen Magistrat ausgeliefert worden;
wir theilen sie hier unter den Hauptrubriken mit:

Ehr. Gr. Pf.

- 1) 706 15 — an Verschankungskosten an der hohen Brücke und verschiedener Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Schlosser- u. Seilerarbeit dabey, und sonst in der Stadt und um selbige im Monat April.
- 2) 159 9 3 an Lazareth- und Beerdigungskosten bis ult. April.
- 3) 515 13 4 an Dollmetscher, Handarbeiter, Ausrufer, Wächter und für sonstige Hülfe.
- 4) 12139 4 2 an Requisitionen von Lebensmitteln, als Brodt, Fleisch, Branntwein, Materialwaaren, Bier, Wein, gekochten Speisen &c.
Anm. Hiervon haben für 2900 Ehl. 5 Gr. Bier und Essig im Julius nach Magdeburg geliefert werden müssen, nämlich 330 Orh. Essig und 941 Tonnen Bier.
- 5) 16273 9 9 an angeschaffter Fourage &c.
- 6) 2071 22 6 an Requisitionen des Militairs, an Holz, Tuch, fertigen Kleidungsstücken, Armaturen, Hufeisen, Sattler-, Schmiede-, Stellmacher-, Klempler-, Schuhmacher- und Schneiderarbeiten nebst einer Menge anderer Ausgaben bey d. Bivouaks
4 im

- Thlr. Gr. Pf. im April, an gelieferten Säcken,
Fässern, Lichtern 2c.
- 7) 274 18 11 an Botenlohn, Extraposten und
sonst anzuschaffen gewesenen
Fuhrwerk.
- 8) 246 20 10 an diversen Kriegsausgaben, als
Buchdrucker- u. Buchbinderlohn,
Geschirre bey den Speiseanstal-
ten der bivouakirenden Trup-
pen, Copialien, Wäscherlohn,
und vielen andern Kleinigkeiten.
- 9) 211 17 9 an Prästationen nach Sachsen
für Gimritz wegen 5 Hufen, so
in der Passendorfer Flur belegen,
desgl. für Reparatur der das-
sigen Beschädigungen bey der
Kanonade am 28sten April.
- 10) 949 17 — an die auf die im Monat Julius
zur Schanzarbeit nach Magde-
burg gestellten Arbeiter, desgl.
an dahin gesandte Zimmerleute
und Tischlergesellen.

33549 4 6 in Summa.

15158 5 11 sind hiervon bezahlt.

u. 18390 22 7 sind noch zu bezahlen.

Daß diese 15158 Thlr. 5 Gr. 11 Pf. nicht aus der
Stadtkasse haben bezahlt werden können, bedarf im
Grunde keiner Erinnerung, denn wer die Einrichtung
des Budgets kennt, wird wissen, daß die Einnahme
von der in demselben genehmigten Ausgabe überstie-
gen wird, also zu außerordentlichen Ausgaben gar
kein

kein Fond vorhanden ist. Es konnte daher ein so bedeutender Abtrag nur:

- 1) durch die im Frühjahre 1813 veranstaltete städtische Zwangsanleihe, und
- 2) dadurch, daß man 10200 Thlr. aus der Detroy-Kasse entnahm und der Stadt- oder Rammerey-Kasse vorschob, bewirkt werden.

Hierbey müssen wir nun noch besonders darauf aufmerksam machen, daß vorstehende Liquidationen nur bis zum letzten Julius gehen, und daß also die Stadtschuld durch die höchst bedeutenden Kosten, welche in den letzten 5 Monaten des vorigen Jahres aufgelaufen sind, noch um eine, zwar noch nicht rein ausgemittelte, aber begreiflich äußerst beträchtliche Summe (die vielleicht die vorher berechnete übersteigt) vermehrt wird, und daß also, wenn es auch gelingt, einen Theil der sämtlichen Kosten von dem Gouvernement und dem Kreise erstattet zu erhalten, eine überaus große Schuldenlast zurück und zu decken bleibt.

Nun noch eine Nachweisung über die städtische Detroy-Kasse, um auch über diese die öffentliche Meinung zu berichtigen.

Bei der Detroy-Kasse sind nach Abzug der Tantième und Besoldun-

Thlr.	Gr.	Pf.	gen als reiner Ertrag
13265	19	7	vom 1. Dec. 1811 b. ult. Dec. 1812
9910	18	6	im Jahre 1813.
3365	19	1	vom 1. Januar bis ult. April 1814
26542	9	2	eingekommen.

Davon sind etatsmäßig laut Budjet
13467 16 4 zur Stadtkasse à 464 Thlr. 9 Gr.
8 Pf. monatlich geflossen, als soviel

Thlr. Gr. Pf. die sonstige Einnahme derselben an Markt- und Thorgefällen betragen haben, und nach einem 6jährigen Durchschnitt berechnet worden,
 2741 12 3 sind an Zinsen von den Stadt-Obligationen pro 1811 bezahlt, und
 10200 — — zum Kriegskostenfonds vorgeschossen,
 26409 3 7 also sind nur:
 133 4 7 baarer Bestand.

Es folgt aus dem Vorstehenden klar, daß die Eintreibung der jetzt zu erhebenden Steuer aus zwey Ursachen von der allerdingendsten Nothwendigkeit ist. Erstlich um denjenigen Theil der noch unbezahlten Schulden abzutragen, welcher unbestreitbar der Stadt allein zur Last fällt, und zweytens um diejenigen 10200 Thlr., welche die Detroy-Kasse hat herleihen müssen, derselben erstatten zu können, weil es dann auch möglich wird, aus derselben, nach ihrer ursprünglichen Bestimmung, die rückständigen Zinsen von den Stadt-Obligationen bezahlen zu können. Da nun diese beyden wichtigen Zwecke, deren Beförderung allen rechtlichen Bürgern am Herzen liegen muß, weil sie zum Wohl des Ganzen gereichen, und wobey so sehr viele unter ihnen persönlich interessirt sind, nur durch pünktliche Bezahlung der jetzt ausgeschriebenen Simpla erreicht werden können; so ist an derselben um so weniger zu zweifeln, weil die Säumigen durch Zögerung nichts gewinnen können. Halle, den 18. Jun. 1814.

Die zur Regulirung des Kriegschulden-Wesens der Städte Halle, Glaucha und Neumarkt ernannte Commission.

Dryander. Dürcking. Dohlhoff.
 Lehmann. Friederich.

2.

Wunsch und Bitte

an die wohlthätliche Einquartierungs-Commission.

Durch die bisherigen Bekanntmachungen hat un-
streitig das Publikum eine richtige Einsicht in die Ver-
waltung des so drückenden Einquartierungswesens er-
halten, und ersehen, wie über alle Vorstellung groß
die Zahl der Einquartierenden gewesen ist. Um
aber auch über die Gründe der zum Theil so auffal-
lenden Tourenzahl von resp. 16 und 24 Touren ins
Klare zu kommen, wird vom Schreiber dieses und
von vielen seiner Mitbürger gebeten, auch gefällige
Auskunft zu geben, wie viele Militairs bey einfacher
Einquartierung in sämtlichen Häusern der Stadt und
Vorstädte untergebracht werden können, weil ohne
dies kein richtiges Urtheil möglich ist. Auch würde
es sehr nützlich seyn, von Zeit zu Zeit bekannt zu
machen, was ein Einquartierter zu fordern berechtigt
sey, da auch darüber die Grundsätze verschieden zu
seyn scheinen, und so unverschuldet zu viel oder zu
wenig geschieht.

X. V. 3.

3.

Milde Wohlthaten.

1) Bey einer frohen Gesellschaft auf dem Strohhofe sind gesammelt und am 16. d. M. durch Herrn Schönmann abgegeben 5 Thlr.

2) Von einem vergnügten Hochzeitmahle am 23. d. M. abgegeben 4 Thlr.

4.

4.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
J u n i u s 1 8 1 4.

a) Gebohrne.

Marsenparochie: Den 11. Junius dem Einwohner Herrmann ein S. todtgeb. (Nr. 1430.) — Den 16. dem Schuhmachermeister Ulrich ein Sohn, Friedrich Ferdinand. (Nr. 466.) — Dem Bäcker, gefellen Ehrhard eine Tochter, Johanne Christiane Rosine. (Nr. 1050.)

Ulrichsparochie: Den 13. Junius ein unehel. S. (Nr. 301.)

Moritzparochie: Den 14. Junius dem Tuchmachermeister Lauterhahn ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 2059.) — Den 16. ein unehel. S. (Nr. 569.)

Domkirche: Den 2. Junius dem Rathmann Mellin eine T., Pauline Albertine.

Glauch: Den 14. Junius dem Bäckermeister Puppe ein S., Carl August Rudolph. (Nr. 1942.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 16. Junius der Kaufmann Stegmann mit M. K. Arnold.

Ulrichsparochie: Den 19. Junius der Fleischer, meister Schröder mit Chr. S. Matthäi geb. Genß. — Der Einwohner Pester genannt Schulze mit J. M. Suchs.

Katholische Kirche: Den 19. Jun. der Handelsmann Engelmann aus Böhmen mit M. S. Böhme.

e) Ge

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Jun. des Einwohners Herrmann S. todtgeb. — Den 12. des Strumpfwirkergefallen Thielecke T., Sophie Friederike, alt 22 J. 1 M. 1 W. Auszehrung. — Den 16. des Tuchmachermeisters Hannaschke S., Friedrich Gottlieb, alt 8 J. 1 M. 1 T. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 12. Junius ein unehel. S., alt 3 M. 2 W. Auszehrung. — Den 13. des Buchbindermeisters Fritz T., alt 2 M. 3 T. Nervenschlag. — Den 18. des Fleischermeisters Trautmann Sohn, Johann Gottfried, alt 37 J. Auszehrung. — Des Böttchermeisters Hehne S., Friedrich Wilhelm, alt 11 M. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 13. Junius des Handarbeiters Schmidt S., Gottlieb Carl, alt 3 J. 2 M. Halsbräune. — Den 13. des Hornknechts Deutscher Witwe, alt 72 J. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 15. Junius der Handarbeiter Malinowsky, alt 37 J. Knochenfraß.

Krankenhaus: Den 13. Junius der Strumpfwirkermeister Schreiber, alt 37 Jahr, Auszehrung. — Des Schneidermeisters Wille nachgel. T., Marie Rosine, alt 32 J. Geschwulst.

Neumarkt: Den 16. Junius der Weißbäckermeister Benne, alt 41 J. 6 M. 2 W. Fieber.

5.

Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom 15. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumerations mit 4 Groschen, oder wie viel sonst ihre Milde bestimmet, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Abstutzung im hiesigen Stadtschützen-Graben soll unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen

auf den 17. Junius

Vormittags um 9 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und können sich die Liebhaber zur ermeldeten Zeit in dem Bureau des Zuchthauses einfinden und ihre Gebote abgeben.

Wir gebrauchen eine Quantität altes Blei und bezahlen solches, so wie auch Kupfer, Messing zum Theil höher als bisher.

Kayser und Comp.

Steinstraße Nr. 132.

Es steht eine große eichene Wäschrolle zum Verkauf auf dem Neumarkt hinterm Walle Nr. 1097.

Im Arnoldschen Hause neben dem Kronprinzen ist von Michaelis an die oberste Etage zu vermieten.

In den Jahn'schen Häusern auf dem Moritzkirchhofe Nr. 616 und 617 sind 5 bis 6 Stuben zu vermietthen, 3 vorn und die andern hinten heraus; die Stube vorn heraus, welche der Tischler Günther 16 Jahr bewohnt hat, ist auf Michaelis, die andern aber sogleich zu beziehen. Eben so sind in der großen Klausstraße in Nr. 877 einige Stuben zu vermietthen, die sogleich bezogen werden können. — Auch ist wieder recht guter Magdeburger Tabak, in Packeten und lose gewogen, angekommen, so wie gute Völkheringe, grüne Seife, Nordhäuser Brantwein, alle andere Sorten abgezogene, und noch recht schöne Essiggurken zu haben bey

Jr. Gottl. Jahn.

In dem Altmann'schen Hause in der großen Klausstraße ist ein Laden mit Stube, Küche, Kammer und Holzboden jetzt oder auf Michaelis, wie auch eine große Stube, Küche, Vorsaal und Boden auf Michaelis nebst verschiedenen kleinern Stuben zu vermietthen.

Job. Altmann.

Lotterie-Anzeige. Die Gewinnlisten erster Klasse der zosten Berliner Lotterie sind nachzusehen und die Renovationsloose zur zweyten Klasse in Empfang zu nehmen. — Zur 21sten kleinen Geldlotterie, so den 6ten Julius gezogen wird, sind bey mir noch 15 ganze Loose, 6 halbe und 10 Viertellose zu haben.

Halle, den 22. Junius 1814.

Johann Christian Kroll jun.
auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Ganz ächter feinsten Jamaica Rum ist zu recht billigen Preisen zu haben bey

Friedrich Singer in Wettin,
und in dessen Hallischen Laden, große Ulrichsstraße Nr. 30.

Sollte ein junger Mensch, aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Tischler Profession unter billigen Bedingungen zu erlernen; der kann sich melden bey dem

Tischlermeister Linde
in der großen Ulrichsstraße Nr. 20.

Todesanzeige.

Am 17ten Junius starb unerwartet nach sehr frohgenossnen Tagen im Kreise ihrer Kinder, zu Wermisdorf ohnweit Lauchstädt auf der Rückreise nach Halle, Frau Pastorin Sophie Auguste Wilhelmine Nebe gebohrne Wagner, schnell und sanft an einem Nervenschlag im 68sten Jahre ihres Lebens. Die Achtung, welche ihr gebildeter Geist, ihr frommer Sinn, und ihre unermüdete Thätigkeit für andre, insonderheit die Hülfbedürftigen, erworben hat, verbürgt uns eine stille Theilnahme an unserm großen Verlust bey allen, die sie gekannt haben.

Halle, den 22. Junius 1814.

Die anwesenden und abwesenden Kinder.

Die resp. Herren Pränumeranten auf

Schillers sämtliche Werke

werden ergebenst ersucht, die jetzt davon erschienene dritte Lieferung, bestehend in den 7 und 8 Bde 1ste und 2te Abtheilung, gefälligst abfordern zu lassen in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Halle, den 21. Junius 1814.

Holzkohlen: Verkauf. Gute Holzkohlen, der Scheffel zu 9 Gr., sind wieder zu bekommen bey

C. Ublig
auf dem alten Markte.

Die schöne gelbe oder knasterbraune Sorte Rauchtaback, leicht und gut von Geschmack in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfund Packeten mit verschiedenen Bignetten $7\frac{1}{2}$ auch 8 Pfund für 1 Zhr. ist wieder ächt zu haben, wie auch feiner Kollknaster zu billigen Preis

bey Friedrich Finger in Wettin
u. in dessen Hallischen Laden große Ulrichstraße N. 30.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.